Nr. 955

Gauner im Doppelpack

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Willy Stock

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Landstreicher Karl und Eugen haben durch Zufall erfahren, dass die Besitzer einer Villa (Gottlob und Amalie Pfleiderer) nach Italien in den Urlaub gefahren sind. Noch am selben Abend dringen sie in das Haus ein und tun sich kurz darauf am Inhalt des Kühlschrankes gütlich. Da sie im ganzen Haus kein Bargeld finden, kommt Karl eine geniale Idee: Sie wollen die Zimmer der Villa vermieten. Er selbst als Herr Generaldirektor und Eugen, gezwungenermaßen, als Frau Generaldirektor.

Die Mieter, die bald eintreffen, sind recht unterschiedlich: Ein ehemaliger Großwildjäger und Torero, der jetzt in einem Zirkus auftritt, eine Schönheitskönigin und zwei ältere Damen. Doch mit den geplanten Mietvorauszahlungen will es einfach nicht klappen.

Da kündigt mit einem Telegramm die Erbtante von Gottlob ihren überraschenden Besuch an. Die beiden erfahren, dass sich Gottlob und seine Erbtante seit über vierzig Jahren nicht gesehen haben. Daraufhin beschließen Karl und Eugen sich zu verkleiden und in der Villa zu bleiben, um wenigstens der schwerreichen Tante einige Dollars aus der Tasche zu ziehen.

Inzwischen haben die Pfleiderers jedoch von einem Nachbarn gehört, dass in ihrem Haus etwas nicht mit rechten Dingen zugehen soll. Sie kommen zurück und Gottlob entlarvt am Ende die zwei älteren betrügerischen Damen als Diebinnen und will auch Karl und Eugen ins Gefängnis bringen. Im letzten Moment jedoch gelingt allen Vieren die Flucht.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Karl Landstreicher, ca. 40 Jahre (ca. 152 Einsätze)

Eugen sein bester Freund, ca. 40 Jahre (ca. 117 Einsätze)

Gottlob Pfleiderer Generaldirektor, ca. 50 Jahre (ca. 45 Einsätze)

Amalie Pfleiderer seine Ehefrau, ca. 50 Jahre (ca. 23 Einsätze)

Frieda Pfleiderer Gottlobs Tante, ca. 60 Jahre (ca. 36 Einsätze)

Jimmy ihr schwarzer Boy, ca. 20 Jahre (ca. 12 Einsätze)

Hozé Chavallo Großwildjäger, Dompteur, ca. 60 Jahre (ca. 32 Einsätze)

Gloria Gauggele Schönheitskönigin, ca. 25 Jahre (ca. 21 Einsätze)

Lydia Scheuerle ältere Dame, ca. 50 Jahre (ca. 44 Einsätze)

Theresia Scheuerle ihre Schwester, ca. 50 Jahre (ca. 42 Einsätze)

	1. Akt	**2. Akt**	**3. Akt**	**Gesamt**
Karl	82	54	16	152
Eugen	64	48	5	117
Gottlob	15	-	30	45
Amalie	14	-	9	23
Frieda	-	18	18	36
Jimmy	-	7	5	12
Chavallo	17	5	10	32
Gloria	8	9	4	21
Lydia	-	23	21	44
Theres	-	21	21	42
Gesamt	**200**	**185**	**139**	**524**

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnzimmer.

Alle drei Akte spielen im gut eingerichteten Wohnzimmer der Familie Pfleiderer.

Im Raum befinden sich drei Türen: Hinten ist der Ein- und Ausgang, rechts geht es in die Küche, in ein Gästezimmer und die Bibliothek und links in ein weiteres Gästezimmer und in zwei Schlafräume.

Folgende Möblierung ist erforderlich: Sofa, Coachtisch, Esstisch, zwei Stühle und eine Kommode; restliche Ausstattung nach Belieben.

Spieldauer: ca. 110 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Gottlob, Amalie

Gottlob: *(in Reisekleidung, jedoch ohne Jacke. Er kniet auf einem prallgefüllten, möglichst übergroßen Koffer und versucht mit aller Gewalt, diesen zu schließen)* Willst du nun endlich zu gehen oder nicht? *(verzweifelt)* Man sollte es nicht für möglich halten. Wir wollen doch nur für vier Wochen nach Italien und nicht drei Monate lang zum Nordpol. Zwei dieser Schlafzimmer-schränke *(deutet dabei auf den Koffer)* habe ich schon im Wagen. Wie ich den auch noch hinein bekommen soll, ist mir schleierhaft. Bin ich froh, dass ich gestern den Reifendruck noch auf drei Atü erhöhte habe, sonst würde unser Daimler jetzt schon auf den Felgen daher kommen. *(versucht wieder den Koffer zu schließen)* Ich schaffe es einfach nicht! Ich bringe ihn nicht zu! *(er legt sich mit dem Oberkörper auf den Koffer, streckt dabei die Füße in die Luft und versucht es nochmals mit aller Gewalt. Dabei klemmt er sich die Finger ein)* Auuuuuuh! *(er schlenkert die Hand hin und her, nimmt die Finger in den Mund)* Jetzt habe ich aber genug! Soll sie doch ihr Gelumpe selbst...

Amalie: *(kommt in diesem Moment von links, ebenfalls reisefertig gekleidet)* Ja, was ist denn, Gottlob? Bringst du am Ende dieses Köfferchen nicht zu?

Gottlob: *(verdattert)* Köfferchen? Du hast vielleicht Nerven. Was hast du denn bloß wieder alles eingepackt? In Italien scheint doch ständig die Sonne. Dort hat es momentan fünfunddreißig Grad im Schatten. Da brauchst du weiter nichts als einen Badeanzug und ein paar Handtücher. Aber du hast natürlich wie immer eingepackt als ob wir eine Expedition an den Nordpol machen würden. *(öffnet den Koffer)* Ja um Himmelswillen, wozu brauchst du denn den wattierten Skianzug? Und diesen schweren Wintermantel? Und die halbe Bibliothek hast du auch noch dabei! *(nimmt die Sachen aus dem Koffer und legt sie auf den Couchtisch)*

Amalie: Was soll denn das? Merk dir eines: Was ich eingepackt habe, das kommt auch mit! *(gibt alles wieder in den Koffer)*

Gottlob: Jetzt sei doch vernünftig, Amalie!

Amalie: Ich will aber nicht vernünftig sein!

Gottlob: Diese Sachen bleiben hier! Ich bringe ja sonst den Koffer nicht zu! *(nimmt alles wieder heraus und schließt den Koffer)* Siehst du, jetzt geht es!

Amalie: Sag mal, wo ist denn eigentlich dein Koffer?

Gottlob: *(zeigt auf ein kleines Köfferchen)* Dort hinten steht er.

Amalie: *(sie stellt den Koffer von Gottlob auf den Tisch, öffnet ihn und nimmt verschiedene Wäschestücke heraus)* Wozu brauchst du denn das alles? Eine Hose, eine Badehose, zwei Paar Socken und drei Garnituren Unterwäsche das genügt vollauf. *(sie gibt diese Dinge in den Koffer und dazu ihre Sachen aus dem anderen Koffer und schließt ihn)* So, schon passiert! *(triumphierend)* Man sollte eben hin und wieder auch mal sein Gehirn einschalten!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gottlob: *(hat sprachlos zugesehen)* Ja aber ich brauche doch...

Amalie: Was brauchst du? Du hast doch eben selbst gesagt, dass es in Italien fünfunddreißig Grad im Schatten hat. – So und jetzt beeile dich ein wenig, sonst sind wir morgen immer noch da. Ich räume hier inzwischen auf, während du die Koffer zum Wagen bringst. *(nimmt die Wäsche)* Ja was ist denn? Schlaf nicht ein! *(links ab)*

Gottlob: *(schüttelt resigniert den Kopf)* Was soll man dazu sagen? Wir Männer sind doch die allerärmsten Geschöpfe auf dieser Welt. Und dafür haben wir uns seinerzeit in einer lebensgefährlichen Operation eine Rippe entfernen lassen! – Na ja, damals konnte ja noch keiner ahnen, wie sich so manche von diesen Rippen mit der Zeit und mit den Jahren verändern würden. *(er geht zum Schrank und nimmt eine Schnapsflasche heraus)* Also falls es in Italien doch einmal nicht so warm sein sollte, dann genügt es, wenn ich äußerlich friere. Wenigstens innerlich möchte ich es dann ein wenig warm haben. *(packt die Flasche in den kleinen Koffer. Dann schleppt er den großen Koffer unter Ächzen und Stöhnen hinten ab)*

Amalie: *(von links, zu sich selbst)* Haben wir auch nichts vergessen? Vier Wochen sind eine lange Zeit. Man hört ja immer wieder, dass in der Urlaubszeit in leerstehende Häuser eingebrochen wird. Das ist eben der Nachteil, wenn man ganz allein im Hause wohnt. Und dann auch noch so weit abseits gelegen wie wir. *(rückt dies und jenes zurecht)* Wo bleibt denn nur mein Gottlob wieder? Also wie es der zum Generaldirektor gebracht hat, ist mir schleierhaft. Na ja, wenn ich nicht so hinterher gewesen wäre und ihm hin und wieder Feuer unterm Hintern gemacht hätte, dann wäre der bestimmt immer noch der kleine Buchhalter von früher.

Gottlob: *(von hinten, wischt sich den Schweiß von der Stirn)* Bin ich froh, dass unser Nachbar Gustav gerade vorbei kam, als ich den Koffer einladen wollte. Also ganz allein hätte ich ihn mit Sicherheit nicht in den Wagen gebracht. *(hämisch)* Er hat mich übrigens gefragt, ob wir auswandern wollen!

Amalie: Also dass ihr Männer immer so einfältig daher reden müsst!

Gottlob: Der Kofferraumdeckel geht übrigens nicht mehr zu. Ich musste ihn mit einem Stückchen Draht zubinden. – Können wir jetzt gehen?

Amalie: Hast du den Wasserhahn abgestellt?

Gottlob: Ja!

Amalie: Alle Stromstecker herausgezogen?

Gottlob: Ja!

Amalie: Den vom Fernseher auch?

Gottlob: Ja!

Amalie: Sind die Fenster alle geschlossen?

Gottlob: Ja!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Amalie: Hast du die Ausweise und die Fahrzeugpapiere?

Gottlob: Ja! – Halt! Das Scheckheft und das Bargeld!

Amalie: Das habe ich! – Gut! Dann können wir jetzt ja gehen! *(geht nach hinten zur Tür, dreht sich noch mal um)* Was ist denn? Steh doch nicht da, wie bestellt und nicht abgeholt! Nimm deinen Koffer und komm! *(geht hinten ab)*

Gottlob: Ja ja, ist ja schon gut! *(nimmt den kleinen Koffer, überblickt noch einmal alles und geht dann hinten ab. Man hört das Geräusch des Schlüssels im Schloss und kurz danach das Starten und Wegfahren des Wagens. Das Licht auf der Bühne wird langsam schwächer, was die hereinbrechende Nacht andeuten soll)*

2. Szene

Karl, Eugen

Karl: *(noch hinter der Bühne. Man sieht den hin und her huschenden Schein einer Taschenlampe und hört Geräusche an der Tür und am Schloss)* Ja was ist denn? Du hast doch immer behauptet, dass du jedes Schloss in fünf Sekunden aufbringst! Wie lange brauchst du denn noch?

Eugen: *(ebenfalls noch hinter der Bühne. Ärgerlich)* Red nicht so neunmalklug daher! Halte lieber die Taschenlampe ruhig, damit ich etwas sehe!

Karl: Du Eugen, weißt du, dass bei so einer Arbeit schon mal jemand gestorben ist?

Eugen: Sei vorsichtig, was du sagst, sonst könnte es sein, dass du gleich das Zeitliche segnest!

Karl: Komm, geh zur Seite und lass mich mal ran!

Eugen: Was willst du denn? Es ist ja schon offen! *(erscheint in Landstreicherkleidung von hinten mit einem Bund Schlüssel in der Hand)*

Karl: *(ebenfalls von hinten in ähnlicher Aufmachung)* Komm, mach mal Licht!

Eugen: *(tastet nach dem Schalter und schaltet das Licht ein. Die Bühne wird wieder hell)* Mensch Karl, ich werd verrückt! Jetzt schau dir das mal an! *(lachend)* Du, das ist genau das richtige Nachtquartier für uns!

Karl: *(betastet die Möbel, streicht mit der Hand über das Sofa)* Donnerwetter! Echt Magahoni! Und Velour! *(mit „F“ gesprochen)* Du Eugen, die sind bestimmt nicht arm!

Eugen: Arm? So arm möchte ich auch mal sein! Du hast doch gehört, was die Leute in der Gastwirtschaft erzählt haben. Die Pfleiderers fahren für vier Wochen nach Italien! Also eines weiß ich gewiss, wer für vier Wochen nach Italien in den Urlaub fahren kann, der muss Geld haben!

Karl: Das war vielleicht ein Glück, dass wir das mitgekriegt haben, dass diese Villa hier jetzt für vier Wochen leer steht!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Eugen: *(schaut sich plötzlich unsicher um)* Hoffentlich stimmt das auch! Pass mal auf! *(er macht die linke Türe auf und ruft)* Hallo? Ist da jemand? *(er geht hinein und kommt kurz darauf wieder heraus)* Keine Menschenseele! *(grinsend zu Karl)* Du, die haben zwei Schlafzimmer. Das sind ganz Vornehme. Ich glaube, die schlafen getrennt! *(beide grinsen)*

Karl: *(geht nach rechts, öffnet die Tür und ruft)* Hallihallo! Ist da jemand? Wir kommen vom Gaswerk und sollen den Kohlenkeller überprüfen!

Eugen: Nichts! Keine Reaktion! Ich habe es dir doch gleich gesagt, dass niemand im Haus ist. Aber zur Sicherheit werde ich mich mal näher umschauen. *(spöttisch zu Karl)* Wollen sie nicht Platz nehmen, Herr Generaldirektor? Ich bin gleich wieder da! *(rechts ab)*

Karl: *(setzt sich lachend auf das Sofa. Zuerst ganz vorsichtig, dann lehnt er sich genüsslich zurück)* Ah, das tut gut! So bequem bin ich schon lange nicht mehr gesessen. Aber, reden wir lieber nicht vom...Sitzen. Ich denke ungern an die letzten sechs Wochen. *(legt die Füße auf den Couchtisch, nimmt sie jedoch gleich wieder herunter und beginnt, sich die Schuhe auszuziehen)* Man weiß ja schließlich, was sich gehört! *(legt die Füße wieder auf den Tisch. In beiden Socken sind große Löcher)* Also hier könnte ich es gut und gerne vier Wochen lang aushalten. *(sinnierend)* Es geht einfach nicht gerecht zu auf dieser Welt! Da kann einer sagen, was er will! Warum können Eugen und ich nicht auch in so einer noblen Villa leben? Da wäre vielleicht etwas los! Jeden Tag würden wir bis nachmittags um zwei schlafen. Und dann...dann gäbe es zuerst mal ein pompöses Sektfrühstück. Na ja, „Früh"-stück am Nachmittag um zwei Uhr wäre zwar nicht ganz die korrekte Bezeichnung, aber auf jeden Fall Sekt! Am besten Champagner! Und Kaviar! Und Schinken! Zart und frisch! *(schluckt)* Und frische Brötchen! Warm und knusperig! *(schluckt wieder)* Und zum Schluss einen französischen Cognac und eine echte Havanna!

Eugen: *(von rechts mit großem Tablett mit allerlei Leckerbissen, in der rechten Jackentasche eine Flasche Sekt und in der linken eine Flasche Cognac. Er spricht gespreizt)* Darf ich dem Herrn Generaldirektor hier servieren oder wünschen der Herr Generaldirektor in der Bibliothek zu speisen?

Karl: *(springt auf und schaut fassungslos auf das Tablett mit dem Essen)* Donnerwetter Eugen! Wo bringst du denn all diese Köstlichkeiten her?

Eugen: Ja, woher wohl. Aus dem Kühlschrank natürlich, du Einfaltspinsel!

Karl: *(gespielt empört)* Also hör mal! Du kannst doch zu einem Generaldirektor nicht Einfaltspinsel sagen! *(beide brechen in unbändiges Lachen aus, umarmen sich, tanzen im Kreis herum und fallen dann erschöpft auf einen Stuhl)*

Eugen: *(holt die beiden Flaschen aus seinen Taschen und deutet dann auf die Köstlichkeiten)* Na? Was sagst du dazu?

Karl: Also ob du es glaubst oder nicht Eugen, keine zwei Minuten, bevor du mit diesem Tablett hier hereingekommen bist, da habe ich geträumt von Sekt, von Schinken, von Kaviar und Cognac...

Eugen: Das sieht dir wieder mal ähnlich. Du träumst und ich darf arbeiten! *(beide lachen)*

Karl: *(beschnuppert die Sachen auf dem Tablett)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Eugen: *(nimmt eine Salami und schlägt ihm damit auf den Kopf)* Hast du denn gar keinen Anstand? Nimm gefälligst deinen Riechkolben weg und setz dich gerade hin. Bei uns herrscht Zucht und Ordnung!

Karl: Jetzt fang doch endlich an! Mir läuft ja schon das Wasser im Mund zusammen!

Eugen: Das ist doch schon mal etwas! – Also! Womit fangen wir an? Zuerst ein Gläschen Sekt! *(öffnet umständlich die Flasche und schenkt zwei Gläser ein)* Auf ihr Wohl, Herr Generaldirektor!

Karl: *(gestelzt gesprochen)* Sehr zum Wohle, mein lüber Herr Regürungsrat!

Eugen: Ober, wenn ich bitten darf!

Karl: Hä?

Eugen: Oberregierungsrat! Soviel Zeit muss sein! *(beide lachen unbändig, prosten sich zu und trinken. Dann fangen beide zu essen an. Sie können ruhig mit vollem Mund sprechen oder vor einer Antwort kräftig kauen und hinunterschlucken)*

Karl: Mmmmh, das ist endlich mal wieder ein Fest für meine verwöhnten Geschmacksnerven! Du sag mal, ist von diesen kulinarischen Köstlichkeiten noch mehr im Kühlschrank?

Eugen: *(schüttelt bedauernd den Kopf)* Leider nicht! Das ist alles, was drin war.

Karl: Das ist natürlich schade. Also bei dieser Verpflegung hätte ich es gut und gerne vier Wochen ausgehalten!

Eugen: Das kann ich mir denken. Aber sei mal ehrlich, hättest du deinen Kühlschrank mit solchen Spezialitäten vollgestopft wenn du vier Wochen in Urlaub fahren würdest?

Karl: Nein, bestimmt nicht! Da hast du natürlich recht! – Sag mal Eugen, glaubst du, dass die tatsächlich vier Wochen weg bleiben?

Eugen: Ja, was denn sonst! Oder hast du schon mal von jemand gehört, der vorzeitig aus dem Urlaub zurück gekommen ist?

Karl: Nein, ganz bestimmt nicht! Auf dein Wohl Eugen! Sollst leben, du alter Stinkstiefel!

Eugen: Auf deines, du unverschämter Galgenvogel! *(beide trinken)*

Karl: Was meinst du, ob unsere Gastgeber wohl das gesamte Geld in den Urlaub mitgenommen haben?

Eugen: *(nickt traurig mit dem Kopf)* Leider!

Karl: Woher willst du das denn wissen?

Eugen: Draußen im Flur steht der Panzerschrank. Mit offener Tür. Völlig leer!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: So eine Unverschämtheit! Aber da siehst du wieder mal, wie undankbar die Leute sind!

Eugen: Ha?

Karl: Na ja! Wenn wir schon unsere wertvolle Zeit opfern und auf ihre Villa aufpassen, dass ja nichts passiert, dann wäre es doch nicht mehr als recht und billig, wenn wir das nicht ganz umsonst machen müssten. Ich meine, mal abgesehen von Essen und Trinken!

Eugen: Da hast du natürlich vollkommen recht! Prost! *(beide lachen und trinken)*

Karl: *(springt plötzlich auf)* Du Eugen, ich hab 's!

Eugen: *(springt ebenfalls auf)* Was?

Karl: Sag mal, würdest du wirklich vier Wochen hier bleiben?

Eugen: *(setzt sich wieder, enttäuscht)* Frag doch nicht so dämlich! Natürlich würde ich gerne hier bleiben. Aber was soll diese blöde Fragerei, ohne Essen, ohne Geld?

Karl: Wenn wir Geld hätten, dann hätten wir auch etwas zu Essen, stimmt das?

Eugen: Ja, aber wir haben kein Geld!

Karl: Bis jetzt noch nicht! Aber bald!

Eugen: Ich glaube, dir ist der Schampus in 's Gehirn gestiegen!

Karl: Sag mal, wie viele Zimmer gibt es hier im Haus?

Eugen: Was soll jetzt das wieder? *(deutet nach links)* Da drüben zwei Schlafzimmer und oben noch ein Gästezimmer und hier *(deutet nach rechts)* die Bibliothek und noch mal ein Gästezimmer!

Karl: Jetzt sollst du einmal sehen, was einem „gönialen Gehirn“ so alles entspringen kann!

Eugen: Hä? Was für einem Gehirn?

Karl: *(gibt Eugen sein Glas, nimmt sein eigenes)* Zuerst noch einen Schluck auf meine Super-idee! *(prostet ihm zu)* Prost!

Eugen: Prost! *(beide trinken)*

Karl: Also jetzt pass auf! Jetzt wirst du gleich staunen! Wir bleiben hier und...

Eugen: ...und?

Karl: ...und vermieten die einzelnen Zimmer der Villa! Na? Was sagst du jetzt?

Eugen: *(lachend)* Weißt du was ich glaube? Nicht eine Idee ist deinem Gehirn entsprungen, sondern dein Gehirn ist dir entsprungen. Falls du jemals überhaupt eines hattest!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: Jetzt hör doch mal zu. Das ist doch so einfach wie logisch. Das solltest sogar du begreifen! Also, diese Villa steht doch recht abseits, weit und breit kein Nachbar und die Hausbesitzer kommen erst in vier Wochen wieder zurück. Habe ich recht?

Eugen: Bis jetzt schon noch!

Karl: Na siehst du! Was willst du noch mehr! Wir stellen unten an der Durchfahrtsstraße einfach ein Schild auf: Zimmer zu vermieten! Die Leute sehen das, halten an, kommen und wir kassieren. Natürlich im Voraus! Kapiert?

Eugen: Mensch Karl, du bist total plemplem!

Karl: Von wegen! – Ich bin sofort wieder da! *(rasch rechts ab)*

Eugen: So geht es manchmal im Leben! Soeben noch völlig normal und gesund und ein paar Minuten später schon in der Klapse! Eigentlich schade um ihn, er war so ziemlich in Ordnung! Aber was soll's! *(schenkt sich ein Glas ein)* Prost Eugen, mit dir trink ich am liebsten!

Karl: *(von rechts mit Schild und Schreibzeug)* So, da haben wir schon, was wir brauchen. *(schreibt)* „Schöne Zimmer zu vermie..." Schreibt man „vermieten" jetzt mit „d" oder mit „t"?

Eugen: Mit „d" natürlich, wie Dummkopf, du Dummkopf!

Karl: Meinst du? Ich schreibe es doch lieber mit „t", das sieht vornehmer aus! „...vermieten!" So! Das kommt jetzt gleich an die Straße! *(geht mit dem Schild hinten ab)*

Eugen: Ich sag's ja! Übergeschnappt! Da kann man nichts machen. Ich werde jetzt auf jeden Fall mein zweites Frühstück zu mir nehmen und dann nichts wie weg! *(er setzt sich und beginnt wieder zu essen. Er nimmt die Cognacflasche und öffnet sie. Schenkt sich ein Glas ein. Zur Flasche)* Na, du Schlawiner! Dich hätte ich jetzt vor lauter Schampus fast vergessen! Prost! *(trinkt)*

Karl: *(kommt von hinten, spricht mit verstellter Stimme, vornehm geschraubt)* Ach, moine lübe Amalüe, würdest du mür bütte auch oinen oinschenken?

Eugen: *(verschluckt sich, prustet, dreht sich erschrocken um. Erleichtert)* Ach du bist das! Du hast mir vielleicht einen schönen Schrecken eingejagt!

Karl: Ja, üch bün es, lübe Amalüe, dein Gatterich Gottlob!

Eugen: Amalie? Gottlob? *(zum Publikum)* Jetzt hat es ihn total erwischt! *(zu Karl)* Ja, ja, ist ja schon gut! Nur nicht aufregen! Das wird schon wieder! *(fühlt ihm den Puls, dann die Stirn)* Eigentlich gar nicht besonders heiß! Weißt du was? Du gehst jetzt ganz brav mit dem Onkel Eugen. Der kauft dir auch ein schönes leckeres Eisilein! *(zieht ihn nach hinten)*

Karl: Jetzt lass doch den Quatsch! Wir müssen uns schnellstens umziehen bevor die ersten Gäste kommen.

Eugen: Umziehen? Ja aber...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: Ja du willst doch unsere Gäste nicht in diesem Aufzug begrüßen? Oder?

Eugen: Ja hast du vielleicht bessere Klamotten?

Karl: Also ich kann mir vorstellen, dass der Herr Pfleiderer bestimmt nicht alle seine Anzüge in den Urlaub mitgenommen hat.

Eugen: Jetzt begreife ich erst. Du willst den Herrn Generaldirektor spielen!

Karl: Das hat aber lange gedauert.

Eugen: Ja und ich?

Karl: Du? Das ist doch ganz klar! Du spielst die Frau Generaldirektor!

Eugen: Was? Bei dir piepst's wohl! Ich und eine Frau spielen! Das kommt ja gar nicht in Frage! Wir tauschen die Rollen!

Karl: Aber das geht doch nicht!

Eugen: Und wieso nicht, ha? Ich kann genau so gut einen Generaldirektor spielen wie du!

Karl: *(besänftigend)* Natürlich kannst du das! Das ist doch gar keine Frage! Aber sei doch mal ehrlich. Kannst du dir das vorstellen, ich als Frau? Schau doch mal mein verbogenes Gestell an? Hat eine Frau so eine Figur?

Eugen: *(lachend)* Nein, ganz bestimmt nicht!

Karl: Siehst du! Aber du, du hast genau die richtige Figur. Diese ausgewogenen Proportionen, dieses edle Profil, diese Grazie von deinen Bewegungen. Bei dir da stimmt einfach alles.

Eugen: *(geschmeichelt, etwas unsicher)* Meinst du wirklich? Na ja, so ganz unrecht hast du natürlich nicht. *(geht geziert und gespreizt auf und ab, wackelt mit den Hüften, lächelt huldvoll)* Mein lüber Herr Gemahl, würdest du mür bütte noch ein Gläschen oinschenken?

Karl: *(ebenso geziert)* Selbstverfreilich meine lübe Amalüe. Ach, üch fünde düch heute oinfach hünreißend! Zum Anbeußen!

Eugen: Ach, du büst und bloibst oinfach oin Kavalür, mein Lüber! *(beide amüsieren sich dabei köstlich)*

Karl: So! Jetzt aber nichts wie umgezogen! Sonst kommen tatsächlich die ersten Gäste, bevor wir so weit sind. – Ich würde sagen, du ziehst dich als erster um und ich räume hier noch ein wenig auf!

Eugen: Bin schon unterwegs! *(geht zur Tür links, bleibt plötzlich stehen)* Halt, Kommando zurück. Das geht ja gar nicht!

Karl: Wieso denn nicht? Was ist denn jetzt schon wieder?

Eugen: Hast du schon einmal eine Frau Generaldirektor mit einem solchen Schnurrbart und mit so kurzen Haaren gesehen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: Der Schnauzer muss natürlich weg!

Eugen: Ich denke ja gar nicht daran! Mein schöner Schnauzer!

Karl: Jetzt hör mal gut zu! Obwohl ja diese Idee von mir ganz allein stammt, bin ich bereit, halbe-halbe zu machen! Aber nur wenn in zwei Minuten der Nasentropfenfänger weg ist! Hast du mich verstanden?

Eugen: *(seufzend)* Also gut. In Gottesnamen! Aber was mach ich denn hiermit? *(zeigt auf seine kurzen Haare)*

Karl: Jetzt stell dich doch nicht so an. Alle vornehmen Frauen haben doch Perücken. Schau dich einfach mal im Schlafzimmer ein bisschen um! *(schiebt ihn links zur Tür hinaus. Anschließend stellt er das Geschirr auf das Tablett und räumt etwas auf)* Manchmal sollte man meinen, der hat seinen Kopf nur, damit es ihm nicht in den Hals hinein regnet. Nur gut, dass er mich hat. – So! Jetzt sieht es hier wieder einigermaßen aus. Und jetzt nichts wie her mit anderen Klamotten! *(geht mit dem Tablett rechts ab. Kurz darauf klingelt es. Er kommt mit einer Hose und einer Hausjacke in den Händen rechts hereingestürzt)* Ja um Himmelswillen, das ist ja schon jemand! *(ruft nach links)* Eugen, schnell mach auf! Ich bin noch nicht umgezogen!

Eugen: *(hinter der Bühne links)* Ich doch auch nicht! Dieses verflixte Kleid hat die Knöpfe auf dem Rücken. Die bring ich einfach nicht zu!

Karl: Dann zieh das Kleid eben verkehrt herum an! *(hat sich inzwischen die Hose angezogen. Es läutet wieder)* Ja ja, ist ja schon gut! Kannst du nicht warten, du Klingelheini! *(schlüpft in die Hausjacke und bemerkt dabei, dass man den Kragen seines zerlumpten Hemdes noch sieht. Schaut sich verzweifelt um und entdeckt dabei auf der Anrichte eine Zierdecke, auf der ein Leuchter steht. Er nimmt die Zierdecke und wickelt sie sich wie einen Schal um den Hals. Es klingelt erneut)*

Eugen: *(hinter der Bühne links)* Karl, mach doch endlich auf!

Karl: Ja ja, ist ja schon gut! *(zu sich)* Der hat leicht reden! *(es klingelt erneut. Wütend)* Was glaubt denn dieser unverschämte Mensch! Kann der nicht warten wie es sich gehört? Dem werde ich jetzt gleich gehörig den Marsch blasen! *(geht hinten ab)*

3. Szene

Karl, Eugen, Chavallo

Chavallo: *(stürmt in Dompteuraufzug wütend hinten herein. Er betont die Worte wie angegeben)* Madre die! Was sein das für eine Benehmen! Caramba Caracho! Gewollen sie mir geleidigen? Mussen ich gewarten vor die Tür wie eine Chund!

Karl: *(kommt verschüchtert hinter ihm hinten herein)* Aber...

Chavallo: Wen gemeinen sie vor sich zu chaben? Ha? Meiner Name sein Senor Hosé Philippe Carlos Diego Fernandes Ramon Pepe Chavallo! Ich sein der berühmteste Dompteur und Großwildjäger aller Seiten! Ich chaben gejagen der

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Löwen in Afrika und der Bison in Amerika. Ich chaben gezähmt der weiße Tiger und der schwarze Gorilla. Mir kann man nicht gewarten gelassen vor die Tür. Capito?

Karl: *(ängstlich)* Si, si, Senor Krawallo!

Chavallo: *(drohend)* Nix Krawallo, Chavallo! *(packt ihn am Hemdkragen)*

Karl: Ja ja, ist ja schon gut! *(reißt sich los und weicht ein paar Schritte zurück)*

Chavallo: *(hat sich beruhigt)* Sie gemussen mir verzeihen, Senor, aber ich gebrauchen dringend einer Simmär!

Karl: Ein was?

Chavallo: Einer Simmär! Für die Schlafe! So! *(zeigt es indem er den Kopf schräg auf die gefalteten Hände legt)*

Karl: Ach so! Jetzt begreife ich. Sie wollen ein Zimmer! Aber selbstverständlich, Senor Kra...Chavallo. Das ist überhaupt kein Problem. Sie bekommen ein Zimmer.

Chavallo: Ich gebrauchen einer Simmär für mir und meiner bester Freund.

Karl: Also ein Zimmer mit zwei Betten?

Chavallo: Si, si, Senor!

Karl: Kein Problem, das bekommen sie. Sie bekommen alles, was sie wollen!

Chavallo: Sie mussen nämlich gewissen, ich sein jetzt einer ganz bekannter Dompteur in der größter Sirkus der Welt. Wir sein cheute gekommen in dieser Stadt und ich nix geschlafen in Wohngewagen, ich immer geschlafen in Simmär. Kann ich nun gesehen meiner Simmär?

Karl: *(wird langsam wieder mutiger)* Selbstverständlich, Senor Chavallo. Einen ganz kleinen Moment bitte! *(geht an die linke Tür und ruft)* Amalie, würdest du bitte kurz kommen?

Eugen: *(erscheint von links in Frauenkleidern, mit Perücke und Schuhen mit hohen Absätzen, in denen er beim Gehen immer wieder umknickt. Zuerst mit normaler Stimme)* Ja was...*(erblickt Chavallo. Mit verstellter hoher Stimme)* Was ist denn, mein lieber Gottlob?

Karl: *(ziemlich perplex über die Erscheinung von Eugen. Muss sich beherrschen, um nicht zu lachen)* Darf ich dir unseren neuen Gast vorstellen, liebe Amalie? Das ist der Herr Senor Chavallo. *(zu Chavallo)* Senor Chavallo, das ist meine Frau Gemahlin. Sie wird ihnen ihr Zimmer zeigen. *(zeigt nach rechts)*

Chavallo: *(verneigt sich formvollendet, küsst Eugen die Hand)* Oh, sehr gefreut, ihrer Bekanntschaft zu gemachen, Senora! Ihrer Anblick sein einer großer Ehre für meiner Auge.

Eugen: *(beherrscht sich mühevoll)* Vielen Dank, Senor Chavallo. Kommen sie bitte! *(geht ihm voran nach rechts)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Karl: *(hält Chavallo zurück)* Da wäre allerdings noch etwas, Senor Chavallo. Bei uns in Deutschland ist es so Sitte, dass alle Gäste im voraus...*(hält ihm die offene Hand hin)*

Chavallo: Oh! Ich gut verstehen der Sitten in Deutschland. *(schüttelt ihm kräftig die Hand, sodass Karl in die Knie geht)* Asta la vista! *(geht nach rechts)*

Eugen: *(hält ihm die Tür auf)* Bitte!

Chavallo: *(geht ab)*

Eugen: *(zu Karl)* Mein lieber Freund, da haben wir uns aber ein schönes Exemplar eingefangen. Hoffentlich geht das gut! *(geht rechts ab)*

Karl: Dieser alte Pessimist! Was soll denn da nicht gut gehen? *(reibt sich die Hände)* So! Der erste Fisch wäre bereits im Netz. *(es klingelt)* Sieh mal an! Anscheinend ist schon der zweite im Anmarsch! Von mir aus kann es gerne so weitergehen! *(geht hinten ab)*

4. Szene

Karl, Gloria

Karl: *(von hinten)* So! Darf ich bitten, Fräulein!

Gloria: *(kommt hinter Karl herein. Sehr attraktiv)* Ich habe an der Straße unten ihr Schild gesehen, Herr...?

Karl: Karl!...äh...ich meine natürlich Pfleiderer, Generaldirektor Pfleiderer. Aber für sie bin ich natürlich der Gottlob.

Gloria: Gottlob? Haben sie nicht soeben Karl gesagt?

Karl: *(etwas verunsichert)* Ich? Aber nein! Das heißt...ja! *(vertraulich)* Wissen sie Fräulein, das ist nämlich so: Eigentlich heiße ich Karl-Gottlob. Aber meine Frau, die wo meine Gemahlin ist, die kann den Namen „Karl“ nicht ausstehen. Das würde so ordinär klingen. Deswegen sagt sie immer nur „Gottlob“ zu mir!

Gloria: Ach so ist das! – Ja, Herr Gottlob, was ich fragen wollte, haben sie noch ein Zimmer frei?

Karl: Aber selbstverständlich. Für sie doch immer, Fräulein....?

Gloria: Gaugele. Gloria Gaugele. *(verführerisch)* Meine Freunde sagen übrigens G.G. zu mir!

Karl: *(schmachtend)* G.G.! Schön! – Sagen sie mal, sie kommen mir so bekannt vor. Kann es sein, dass wir uns schon irgendwo einmal gesehen haben?

Gloria: Schon möglich. Mein Bild war schon öfter in den Zeitungen. Ich bin nämlich die „Miss Württemberg“.

Karl: Nein! Was sie nicht sagen. Eine richtige Schönheitskönigin?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gloria: So ist es. Und weil doch jetzt hier bei ihnen in der Stadt wieder ein Schönheitswettbewerb stattfindet, deswegen bin ich hier und bräuchte für ein paar Tage ein Zimmer.

5. Szene

Karl, Eugen, Gloria

Eugen: *(stürzt von rechts herein, mit normaler Stimme)* Du Ka...oh! *(verbessert sich rasch als er Gloria sieht und spricht mit hoher Stimme)* Sind sie ein neuer Gast?

Gloria: Ja!

Eugen: *(etwas geschraubt)* Würdest du mich der Dame vorstellen, Gottlob?

Karl: *(unwillig)* Ja also das hier ist das Fräulein Gloria Gaugele und das ist meine...meine Alte!

Eugen: *(gibt ihm einen Rippenstoß)* Haha, mein Gottlob! Immer zu einem Späßchen aufgelegt! – Also, dann kommen sie Fräulein. Ich zeige ihnen ihr Zimmer!

Karl: Äh...Amalie...du wolltest doch nach deinem Kuchen im Backofen schauen. Nicht dass er dir wieder anbrennt. Das mit dem Zimmer zeigen kann ich selbst erledigen. *(rasch mit Gloria links ab)*

Eugen: Aber Gottlob...*(mit normaler Stimme)* So ein Schlawiner. Typisch Mannsbild! Kaum kommt eine Junge, schon lässt man die Alte abblitzen. Na, warte! *(es klingelt)* Schon wieder jemand! Hoffentlich ist es diesmal wieder so ein weibliches Wesen. Aber um die werde ich mich kümmern. *(hinten ab)*

6. Szene

Karl, Eugen, Gloria, Chavallo

Chavallo: *(von rechts)* Senor Generaldirektor!

Karl: *(von links)* Ja bitte, Senor Chavallo?

Chavallo: Chaben sie einer Schüssel mit Wasser für King-Kong?

Karl: Für wen bitte?

Chavallo: No für King-Kong, meiner Gorilla. Er chaben viel Durst.

Karl: Go...Gorilla? *(ängstlich)* Ja, aber wie...wo...wo ist denn der Gorilla?

Chavallo: No chier in meiner Simmär! *(zeigt nach rechts)*

Karl: Im Zimmer? Ja wie kommt denn der da rein?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Chavallo: No durch der Fenstär. *(beruhigend)* Oh, sie gebrauchen keiner Angst zu chaben. King-Kong sein ganz friedelich.

Karl: Wie...wie...wie groß ist er denn?

Chavallo: No ungefähr so! *(zeigt mit der Hand etwa zwei Meter an)* Wollen sie ihn gesähen? *(geht nach rechts und öffnet die Tür)* Bittä! *(falls Gorilla-Kostüm vorhanden, erscheint der Affe. Sonst entsprechende Geräusche)*

Karl: *(verschwindet blitzschnell unter dem Tisch. Laut)* Hilfe, ein Gorilla, Hilfe!

Eugen: *(von hinten)* Karl, was ist denn?

Karl: *(zeigt auf den Gorilla)* Da! Da!

Eugen: *(versteckt sich hinter dem Sofa)* Mama! Mama!

Gloria: *(von links)* Was ist denn passiert? *(sieht den Gorilla)* Oh...oh...oh...

Karl: Bitte Senor Gorilla, fressen sie die beiden da. An mir ist ja nichts dran! Und außerdem bin ich Familienvater mit dreizehn unmündigen Kindern!

Vorhang – Ende erster Akt!